

von Kirchen verschiedener Größe zusammenstellen. In dieser Weise erlangt man eine belehrende Vorstellung von den Absichten der Meister in den verschiedenen Phasen und ein sicheres Bild von der Leistungsfähigkeit des Stils auf dem Gebiete der Kirchenbaukunst.

1) Typen der Früh-Renaissance.

Nr. 1. Den ersten Typus finden wir an der Fassade der Kirche zu Montréfor (1520—41, siehe Fig. 153). Er zeigt eine Stufe der Verbindung, die fähig war, eine klare einfache Betonung von Gliederungen, die sich stellenweise an das Romanische anlehnen, mit einer Detaillierung von größter Feinheit zu verbinden.

921.
Drei frühe
Typen.

Nr. 2. Der zweite Stiltypus ist der der Holzthüren der Kathedrale zu Beauvais, der Chorfchranken der Kirche zu Pagny (bei *H. Foule* in Paris) und des Lettners der Kathedrale zu Limoges, ferner einer Reihe von Fragmenten dieses Charakters, wie z. B. der mittleren Partie des Portals der Kirche *St.-Phal* bei Troyes. Er offenbart eine Kunststufe, welche eine Gliederung von fast tadelloser Flüssigkeit und eine Formentwicklung vom feinsten Zauber verband. Sie zeugt von einer Reife des Stils der Früh-Renaissance selbst zur Zeit ihres größten decorativen Reichthums, welche große wie kleine Kirchen von unglaublicher künstlerischer Meisterschaft zu schaffen fähig war.

Der Typus des Leuchters der Kirche von *St.-Nicolas* zu Troyes von 1549, der identisch ist mit dem Stile mancher gezeichneten oder gestochenen Serie *Du Cerceau's*¹⁴⁰⁴), schließt sich dem vorigen an und offenbart einen nach allen Richtungen hin fertig ausgebildeten Charakter der Ornamentik.

Nr. 3. Den dritten Typus treffen wir in der oberen Hälfte des älteren Thurms der Kirche zu Gifors. Er zeigt mit den beschriebenen Strebe Pfeilern zu Gifors und Ussé, an *St.-Pierre* zu Caen und in der Kirche zu Falaise verschiedene Stufen einer etwas anderen Auffassung der Formenverbindung, welche ebenfalls eine schöne Gruppe von Kirchen ermöglicht hätte.

Nr. 4. Wäre die großartige Kirche von *St.-Eustache* zu Paris erst 10—15 Jahre später — oder auch von einem anderen gleichzeitigen Meister — entworfen worden, so hätte sie ein ebenso harmonisch durchgeführter Bau sein können wie die *Sainte-Chapelle* zu Paris und die Kathedralen von Amiens und Beauvais. Einige herbe Stellen oder Plumpheiten an den Pfeilern und am Triforium, in der Schwelung der oberen Säulen und die jämmerlichen Fenster-Maßwerke wären vermieden und in brillanter Weise ersetzt worden. Die Verhältnisse der einzelnen Glieder und das Detail hätten etwas vom Leuchten des Edelvollkommenen und vom Zauber der Grazie und Phantasie erhalten, der selbst den frischen Reiz des besten gothischen Details übertroffen hätte. Die Formen des Typus der Thüren der Kathedrale von Beauvais, die Formen der Pfeilerentwicklung bei der Arcatur an derselben, im Charakter etwas früher als die Pfeiler von *St.-Eustache* sowie alle Typen des Stils *Marguerite de Valois*, geben die Versicherung hierfür. Ein Altar mit dem St. Georg (?) zu St.-Florentin zeigt ein gutes Beispiel dieser Richtung. Die Fenster-Maßwerke der Kirchen *St.-Jean* zu Troyes, von *Notre-Dame* zu Tonnerre und der Kirche zu Bar-sur-Seine bei Troyes bürgen ihrerseits für eine vollständige Beseitigung der Mängel von *St.-Eustache* nach dieser Richtung hin.

922.
Typus
von
St.-Eustache.

Als Begleiterinnen dieser Kirchen denke man sich die Typen von Thürmen wie die von *St.-Antoine* zu Loches und der Kirche zu Breffuire (siehe Fig. 312), wie den angefangenen Vierungsturm von *St.-Jean* zu Caen, die späteren Thürme von *St.-Patrice* zu Bayeux, von *St.-Michel* zu Dijon, die drei Thürme der Abtei von *St.-Amand* bei Valenciennes, ferner die Zwischenstufen, die sich leicht interpolieren lassen, oder Beispiele, die wir beschrieben haben, so steht man vor einem Reichthum der Thurmbaukunst, welcher demjenigen der Gothik schwerlich nachsteht und ein weiteres Feld der Entwicklung bieten dürfte.

923.
Die Thürme.

2) Typen des *Style Marguerite de Valois*.

Mit dieser Phase tritt man an Typen heran, die den Zauber zweier Phasen in verschiedenen Verhältnissen aufnehmen: die edle Fülle der vollständig geläuterten Früh-Renaissance und die noch blühende Frische der Hoch-Renaissance.

¹⁴⁰⁴) Siehe z. B.: Die Dachbekrönung und Anderes aus dem Album K. (Fig. 54 u. 84) unseres Werks: *Les Du Cerceau*, a. a. O.

924.
Typen
Du Cerceau's.

Nr. 5. Vielleicht darf man den ersten Typus dieser Richtung an die von *Du Cerceau* für *St.-Eustache* zu Paris entworfene *Façade* knüpfen (siehe Fig. 156, S. 465). Man denke sich aber einen ganzen Bau durchgeführt in dem auf Kirchen übertragenen Stil der zwei *Lucarnes*, welche der Folge der Möbel *Du Cerceau's* beigelegt sind¹⁴⁰⁵). Die edelste elegante Strenge der antikisirenden Architekturformen ist hier mit der frischesten, feinen, eleganten Phantasie der Detailformen verbunden.

Das freistehende Seitenportal an *St.-Serain* zu Touloufe dürfte ein etwas früheres Beispiel dieser Richtung sein, ebenso die sehr interessante Gesammtgliederung der *Façade* von *Notre-Dame* zu Tonnerre.

Nr. 6. An den Typus, den *Du Cerceau* in seiner »*Grande Chartreuse de Pavie*« verfolgt, muß hier erinnert werden. Trotz seines reiferen Aussehens dürfte er etwa gleichzeitig mit seiner *Façade* für *St.-Eustache* sein.

925.
Typus
des Klosterhofs
der
Célestins.

Nr. 7. Der wundervolle ehemalige Klosterhof der *Célestins* zu Paris (Fig. 214), die Capelle aus der gleichen Zeit in *St.-Jacques* zu Reims sind Typen, in welchen die Harmonie der Stützen und Gewölbe von solcher Vollkommenheit ist, daß man sagen kann, es hätten sich hier die Gothik und *Bramante* die Hand gereicht. Eine Reihe von Kirchen, in dieser Phase ausgeführt, hätte weder in der französischen Gothik noch in der italienischen Renaissance ihres Gleichen gehabt.

Eine Kirche wie *St.-Eustache* in Paris, in dieser Phase entworfen und gegliedert, hätte die Welt um ein Meisterwerk ersten Ranges bereichert.

Die Abteikirche von *Vallombrosa* bei *Fécamp* und die *Chapelle de St.-Romain* zu Rouen sind von diesem Typus nicht weit entfernt.

926.
Typus
der Richtung
des *Domenico*
Fiorentino.

Nr. 8. Zu den frühesten Beispielen des Typus, in welchem die Hauptformen durch die der Hoch-Renaissance bestimmt werden, gehört die Gruppe von Troyes. Der zweigeschoffige Thorbau des *Domenico Fiorentino* an *St.-André-lez-Troyes* (1549), der untergegangene Lettner in *St.-Etienne* zu Troyes, das Meisterwerk *Domenico's*, dürften auf jene ganze Gegend einen Einfluß ausgeübt haben, der bei näherem Studium vielleicht nachgewiesen werden konnte. *Domenico Fiorentino* war mit den classischen Compositionen¹⁴⁰⁶) *Bramante's* und *Raffael's* wohl vertraut und es darf daher nicht befremden, stellenweise sehr edle classische Gliederungen zu sehen¹⁴⁰⁷), die mit dem Detailzauber der franco-italienischen Schule verbunden sind. Es ist die Richtung, die wir in der *Lucarne Du Cerceau's* (siehe Art. 924, S. 660) sehen, die im Detail einige Verwandtschaft mit Theilen der *Façade* von *Notre-Dame* in Tonnerre zeigt. An letzterer findet man Analogien mit der Gruppe der Portale, die sich an jenes von *St.-Pierre* zu Loudun anschließen, (siehe Art. 802, S. 588).

Der Reiz von Werken dieser Richtung ist ein ganz eigenthümlicher und bezeugt auch hier, daß das lebendige richtige Streben nach edler Vollkommenheit aller Theile nie umsonst gewesen ist.

Vielleicht ist das Portal der Kirche *La Dalbade* zu Touloufe zu dieser Stilphase zu rechnen.

927.
Typus einiger
Temples
Du Cerceau's.

Nr. 9. Kirchen oder Capellen, wie sie *Du Cerceau* wiedergegeben hat¹⁴⁰⁸), sei es im Stile der Gebäude, in seinem »*Livre des Temples*« (1550), sei es in noch classischeren Formen, bilden einen Typus, der deshalb in Frankreich so gut wie nicht vorkommt, weil die Blütheepoche dieser Stilrichtung gerade in die Zeit der Religionskriege fiel. In mehr als einem Relief oder Gemälde wird man dagegen Thurmbildungen und Capellen sehen, die in dieser Weise in verschiedenen kuppelförmigen Bekrönungen ausgebildet sind.

Eine Kuppelkirche im Stile eines Baldachins in *St.-Pantaléon* zu Troyes, welche gleichsam die obere Hälfte des Modells zu einer solchen bildet; ist ganz im Stile einiger der Tempel *Du Cerceau's* gedacht. Der Typus des Mittelportals der Kirche zu *Villeneuve-St.-Georges* ist von dieser Stilrichtung wenig oder gar nicht entfernt. Bei hinreichender Kenntniß der italienischen und französischen Renaissance ließe sich hier manche schöne Raumgruppierung in anregendem Formengewande herstellen.

¹⁴⁰⁵) Abgebildet: ebendaf. S. 161.

¹⁴⁰⁶) Siehe die Zeichnung *Domenico Fiorentino's* mit dem Palaß *Bramante's* und *Raffael's* im Hintergrunde, den wir veröffentlicht haben in: GEYMÜLLER, E. DI. *Raffaello Sansio studiato come architetto*. Milano 1884. Fig. 54.

¹⁴⁰⁷) KOEHLIN, R. und J. J. MARQUET DE VASSELLOT, *La Sculpture a Troyes*, etc. a. a. O. haben inzwischen in Fig. 85 eine alte Abbildung des Lettners veröffentlicht, die dieses bekräftigt. Sie haben die Richtigkeit obiger Annahme auf dem Gebiete der Sculptur nachgewiesen und mir zugleich ein Element geboten, um den von mir vermutheten Einfluß *Domenico's* auf die Architektur zu bestätigen. Der Einfluß des *Domenico Fiorentino (del Barbieri)* dürfte direct oder indirect auch an folgenden Werken in Troyes zu erkennen sein: am Hof des *Hôtels des Ursins*; an den Schranken der Capelle des *Fonts Baptismaux* in der Kathedrale; vielleicht am Kamin im *Hôtel de Vauvifant*.

¹⁴⁰⁸) Siehe, was wir über diese Compositionen in unserem Bande »*Les Du Cerceau*«, a. a. O., gesagt haben.